



Foto: Andreas Stéindl

FRAGEBOGEN

Dompropst Helmut Poqué

Geburtsdatum: 31. 3. 1939
Geburtsort: Mariannen-
institut an der Jakobstraße,
Aachen
Beruf: Priester
Hobbys: Ornithologie und
historische Abhandlungen

Der Hausherr des Doms

Heiligtumsfahrt und Karlsjahr halten Aachens Propst noch länger in Bewegung

Dompropst Helmut Poqué wird in diesem Monat 75 Jahre alt. Während andere Menschen dann schon lange ihren Ruhestand genießen, bleibt er noch bis zum Herbst im Amt. Auf den Hausherrn des Aachener Doms warten besondere Aufgaben und Herausforderungen. Die Heiligtumsfahrt ist der Grund für die Verlängerung, aber auch das Karlsjahr allgemein fordert den Priester mit Managerqualitäten und einem ebenso vollen Terminkalender über die Pensionsgrenze hinaus. Seit 2008 ist der ehemalige Oberstudienrat am Wirteltor-Gymnasium in Düren und Ex-Regens des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese Aachen Dompropst am Hohen Dom zu Aachen. Als Lehrer hat er Religion und Philosophie unterrichtet, was ihm Freude gemacht hat. „Religion mit jüngeren Schülern, in der Oberstufe Philosophie, das war schon interessant.“

Mit Humor den Glauben leben

Freude ist ein Wort, das bei der Begegnung mit Monsignore Poqué immer mitschwingt. Seine Heiterkeit ist wohltuend, sein Humor hintergründig. Im Quadrum deutet er auf die mit Plexiglas geschützten Fenster von Ludwig Schaffrath. „Hier spielen die Domsingschüler gerne Fußball“, schmunzelt er. „Das Problem sind nicht die Softbälle, es sind die Schuhe, die im Eifer des Spiels gegen die Scheiben fliegen.“ Sein verständnisvolles Lachen sagt viel über den Menschen hinter dem Priester. Vor seiner Wahl war er Ehrendomherr, einer von vieren. „Man hat mich quasi als Außenseiter ins Amt berufen, der Bischof hat die Wahl dann bestätigt“, erzählt er. Als Propst vertritt er die Belange des Doms, aber auch das Kapitel nach außen, muss viele Kontakte pflegen. Ständig ist er auf Spenden für den Erhalt des Weltkulturerbes angewiesen. Im Frühjahr jedoch will er noch in Cadzand ausspannen: „Dort habe ich die E-Bikes kennengelernt, man hat so kaum noch Probleme mit dem Gegenwind.“ Wenig Gegenwind wünscht BAD AACHEN dem Dompropst für seine restliche Amtszeit – und eine gelungene Heiligtumsfahrt 2014. sm

Worauf freuen Sie sich 2014 am meisten?

Auf die Heiligtumsfahrt, die seit 1349 alle sieben Jahre stattfindet. Sie zeigt: Wir sind Pilger zum Ziel, das Gott uns vorgegeben hat, das *himmlische Jerusalem*. Wir hoffen, dass 100 000 Gläubige teilnehmen.

Was zeichnet den Dom für Sie vor allen Sakralbauten aus?

Der Aachener bezeichnet den Dom als *gemütlich*. Er erschlägt nicht mit seiner Größe, sondern lädt zu Besinnung und Gebet ein.

Zu welcher Reliquie haben Sie einen besonderen Bezug?

Das ist natürlich die Karlsbüste. Im Domschatz ist mein Lieblingsstück das 1000 Jahre alte Lotharkreuz.

Welchen verlorenen Schatz heben Sie demnächst am liebsten?

Der erste Aachener Bischof, Marc Anton Berdolet, hat 1804 an Joséphine, die Gattin Napoleons, ein Elfenbeinkästchen verschenkt. Es enthielt Teilstücke der Windeln Jesu und des Marienkleids. Es wird in Köln aufbewahrt und kommt im Juni zurück nach Aachen.

Was ist Ihr persönlicher Wunsch 2014?

Dass die Menschen bei der Heiligtumsfahrt erfahren: Glaube vollzieht sich in Gemeinschaft, er ist in Bewegung, er ändert sich, er reift.

Wo sehen Sie... den Aachener Dom in sieben Jahren?

Er gewinnt für Gottesdienste an Bedeutung, vor dem Hintergrund des Priestermangels wird er stärker als geistliches Zentrum genutzt.

... Kirche und Bistum allgemein?

Getreu dem Wort *Macht dem Herrn den Weg bereit* wollen wir im Sinne des Konzils eine pilgernde Gemeinschaft sein.

... und sich selbst?

Ich möchte weiter als Priester seelsorgerisch tätig sein – und vielleicht etwas mehr Zeit für die Ornithologie haben.